

Erleichtert löslich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. - fr. Halbjährig 5 " - fr. Vierteljährig 2 " 50 " - fr. Monatlich 85 " - fr. Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 " - fr. Einzelne Nummern 5 fr. Mit Postverendung: im Inland: Ganzjährig 7 fl. - fr. Vierteljährig 3 " 50 " - fr. im Ausland: Ganzjährig 9 fl. - fr. Vierteljährig 4 " 50 " - fr. für die Abtaction verantwortlich: Adolf Reissenberger. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Carondelet kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8 B., erd. der Stempelgebühr à 30 fr.

Verlags-Bureau: In Adria bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmetzergasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 117. Hermannstadt, Mittwoch den 24. Mai 1893. 109. Jahrgang.

Häuslicher Zwist.

Budapest, 20. Mai.

Zu den Vorgängen im Schoße der Achtundvierziger und Unabhängigkeits-Partei schreibt 'Eggyetértés':
Das hervorragende Moment der heutigen Konferenz war nicht die Präsidentenwahl und die Besetzung der Stellen der Functionäre, sondern jene Debatte, die sich um den Antrag Karl Göttvös' bewegte, und noch mehr die Abstimmung über diesen Antrag. Es ist vorauszusetzen, daß die heutige Abstimmung der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei, welche mit der Ablehnung des Göttvös'schen Antrages mit einer Majorität von insgesamt sieben Stimmen, und mit der Annahme des Thaly'schen Vermittlungsantrages endigte, Gegenstand lebhafter politischer Discussion sein wird. Denn das Resultat der Abstimmung kann nicht nur Anlaß geben zu Mißverständnissen, sondern auch zu falschen Interpretationen, und ist es sogar sehr wahrscheinlich, daß die Partei dieser Abstimmung wegen bedeutenden Angriffen ausgesetzt sein wird. Wir unsererseits halten es für bedauerlich, daß im Schoße der Partei zufolge persönlicher Reibereien eine derartige Situation entstehen konnte, die nun auch hinsichtlich der Stellungnahme in principielle Dingen Ursache zu Mißverständnissen bieten kann. Denn jener Antrag, den Karl Göttvös hinsichtlich der zukünftigen politischen Haltung der Partei einreichte, ist allerdings ein solcher, daß sich die Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei nicht nur ruhig um denselben hätte scharen können, sondern es hätte der Geist des Programms der Partei und ihres bisherigen politischen Wirkens sogar die einhellige Annahme des Antrages gefordert. Wenn nun dieser Antrag, der nicht bloß dem Geiste des Parteiprogramms, sondern auch der unbefleckten, rein liberalen Auffassung in Sachen der auf der Tagesordnung befindlichen kirchenpolitischen Fragen vollkommen entspricht, dennoch die Mitglieder in zwei einander gegenüberstehende Gruppen theilte, und die Majorität der Konferenz den Antrag ablehnte, so hat dies den Anschein, daß auf dem Gebiete der principielle Auffassung eine gewisse Dissonanz herrscht. Wir halten es für eine bedauerliche Sache, daß dieser Anchein der Dissonanz gerade in der Frage der kirchenpolitischen Reformen aufstehen kann, denn die Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei ist vermöge ihres Programms und ihrer Vergangenheit direct berufen, innerhalb des Rahmens der staatsrechtlichen Politik die Fahnenträgerin der Idee des freiheitlichen Fortschrittes zu sein. Obgleich wir in Folge unseres bekannten Standpunktes dem Umstande, daß die kirchenpolitischen Fragen im Geiste des reinen Demokratismus und Liberalismus gelöst werden, große Bedeutung beimessen, wünschen wir dennoch vom Herzen, daß die auf dem Gebiete der Kirchenpolitik hier und dort auftauchenden Meinungsverschiedenheiten die Einheit der Partei nicht stören sollen. Wir wünschen, daß jedes Mitglied der Partei vollkommen befehl sei von der Anhänglichkeit an das auf dem Gebiete der staatsrechtlichen Politik gesteckte große Ziel und daß jedes Mitglied der Partei von der unverbrüchlichen Treue zu der eigentlichen Basis des Parteiprogramms durchdrungen sei. Das ist es, worauf wir in erster Reihe Gewicht legen; hat sich doch die Unabhängigkeits-Partei zu dem Behufe constituirte, um dem Lande die vollkommene staatliche Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu erringen; dies soll also das Ziel sein, welches den Parteimitgliedern in Bezug auf die Solidität als Weg weisende leitende Idee dienen muß.
Der Einfluß der heutigen Konferenz kann, wie heftige Scenen sich auch in derselben abspielten, schließlich keinen Grund dafür bieten, daß wir immer an dem Liberalismus der Partei zweifeln. Wir sind überzeugt, daß die Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei auch bei der Verhandlung der kirchenpolitischen Fragen nicht der Reaction hilfreiche Hand bieten werde, wenn die Angelegenheit der Reformen in concreter Form in das Stadium der Lösung kommt. Die Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei wird ihren Feinden nicht die Freude bereiten, ihnen selbst die Waffen in die Hand zu geben, damit dieselben gegen sie mit Erfolg kämpfen können. Was aber uns betrifft, so bleiben wir dieselben, die wir

waren. Wir werden in der Frage des Liberalismus auch in Zukunft nicht feilschen, sondern verharren getreu bei unserem Standpunkte, welchen jüngst Ludwig Kossuth gerechtfertigt hat, aus dessen Worten die Wahrheit, der Patriotismus und die staatsmännliche Weisheit zur ungarischen Nation sprechen.

Die weiter unten genannten Mitglieder der reichstädtigen Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei haben an den Vicepräsidenten dieser Partei, Nicolaus Kun, das folgende Schreiben gerichtet:
Hochgeehrter Herr Präsident! Wir beehren uns, Sie achtungsvoll davon zu verständigen, daß wir aus dem Verbanne des Clubs ausgetreten sind. Wir ersuchen Sie, dies gefälligst den Clubmitgliedern mitzutheilen und ihnen zugleich zu wissen zu thun, daß wir uns der sicheren Hoffnung hingeben, unter gemeinames Streben nach Unabhängigkeit werde hiedurch keine Einbuße erleiden.

Mit patriotischer Hochachtung
Budapest, 20. Mai 1893.

Karl Göttvös, Koloman Thaly, Graf Gabriel Karolyi, Alexander Fornßel, Albert Kiss, Josef Madarasz, Josef Pogranyi, Stefan Bornemisz, Arpad Beniczky, Georg Sturman, Josef Konkolj-Tegea, Ludwig Pentaller, Géza Luby, Julius Nagy, Nicolaus Lakatos, Adam Horvath, Valentin Illyés.

Dieselben Mitglieder der Unabhängigkeits-Partei haben an ihre Wähler das folgende Manifest gerichtet:

An unsere Wähler!
Wir sind aus dem Verbanne unseres Parteiclubs ausgetreten. Wir thaten dies deshalb, weil die in der am 19. d. M. stattgehabten Konferenz anwesenden Clubmitglieder unseren Antrag — mit einer geringen Majorität — niederkimmten. Die Wichtigkeit unserer Principien, der Ernst unseres politischen Charakters machten es uns zur Pflicht, nach dieser Ablehnung den Club zu verlassen.

Unsere staatsrechtlichen Principien haben sich nicht geändert. Die staatliche Unabhängigkeit Ungarns: darin besteht die Summe unserer Principien, so wie dies auch in allen feierlichen Erklärungen unserer Partei, zuletzt in unserem Wahlauftrage und in unserem Adressentwurf vor der Nation verkündet wurde. Von diesen Principien opfern wir nicht einen einzigen Punkt; und mit entschlossener Energie streben wir, diesen Principien zum Siege zu verhelfen. Wir werden die, jeden Paß, jede Schwäche von sich weisen, die uns als Feinde jeder Regierung sein, bis wir unseren Principien zum Siege verhelfen. Deshalb kennen wir in staatsrechtlicher Hinsicht keinen Unterschied zwischen der früheren und der gegenwärtigen Regierung.

Aber unser großer nationaler Beruf hat sich um eine neue Aufgabe vermindert. Wir müssen unsere Nation, unsere Gesellschaft von der Gewalt und der Nachhabe der Kirche befreien, damit die Freiheit unseres Volkes eine vollständige sei, damit unsere Nation der Clerus der Nationalitäten nicht lahmlegen könne, damit die Allianz des Hochclerus und der Magnaten die Selbstständigkeit unseres Staates und die freisinnige Entwicklung desselben nicht verhindern könne, damit der Staat alle Macht innehat, welche zum Emporkommen unserer Nation und zur Erstarkung derselben bis zur Unbesiegbarkeit notwendig ist.
Die glorreiche 1848-er Gesetzgebung hat dieses Werk begonnen und hat die Grundprincipien desselben niedergelegt. Seitdem unsere Partei besteht, fordert sie ununterbrochen die Verwirklichung dieser Grundprincipien, und wurde dieser Forderung in unserem Wahlauftrage und jüngst auf vollständig detaillirt in unserem Adressentwurf Ausdruck gegeben. Religionsfreiheit, staatliche Matrikeln, einheitliches Erbrecht, obligatorische Civilehe, vollständige Gleichberechtigung der Kirchen und Confectionen, Sicherung der kirchlichen Autonomie: darin bestehen unsere Forderungen. Damit wollen wir die Freiheit und auch die Herrschaft und Selbstständigkeit unserer Nation sichern. In den sogenannten kirchenpolitischen Vorlagen hat

die Regierung einen großen Theil unserer Forderungen sich zu eigen gemacht und scheint dieselben verwirklichen zu wollen.

Und so wurden wir vor eine große Frage gestellt, nämlich, ob wir die Tactik heiliger halten sollen, als unsere alten Principien? Ob wir unsere Principien entsagen sollen, bloß deshalb, weil sich jetzt auch die Regierung den Hauptzügen derselben angeschlossen hat? Ob wir uns selbst untreu werden und die 1848-er Gestaltungen verleugnen sollen, nur um der Regierung auch auf diesem Gebiete Hindernisse zu bereiten? Mit einem Worte: ob wir unsere Principien zum Falle bringen sollen, nur deshalb, weil wir mit denselben zugleich vielleicht auch die Regierung stützen werden?

Wir haben bei dieser Frage nicht geschwankt. Wir haben unser patriotisches Gewissen zum Richter angerufen, und dieses befahl uns, unseren Principien und unserer reinen Ueberzeugung nicht untreu zu werden und uns eher darüber zu freuen, daß die Regierung sich unseren Principien angeschlossen hat — insofern dieser Anschluß aufrichtig ist —, als die Regierung mit unseren Principien zugleich zu stürzen. Und unser politisches Gewissen befahl uns, eher Ludwig Kossuth, als dem Grafen Moriz Walfly zu folgen. Wir bleiben lieber die unerschütterlich Getreuen des liberalen Fortschritts, als die Pioniere der Reaction zu werden. Lieber werden wir schlechte Tactiker und gute Patrioten sein, als findige Politiker um den Preis der aufgegebenen Principien.

Wir werden auch in Zukunft die Regierung berennen und mit unseren staatsrechtlichen Principien zu stürzen suchen, damit die Nation einen Nutzen aus dem Sturze der Regierung haben solle. Doch werden wir sie nicht angreifen auf dem Gebiete der sogenannten Kirchenpolitik, damit nicht die Reaction den Nutzen habe, zum unübersehbaren Schaden der Nation!

Das war der Inhalt, die Richtung und die Bedeutung unseres niedergelegten Antrages. Die ihn niedergestimmt haben, haben sich in ihrer Tactik geirrt. In Fragen des freisinnigen Fortschrittes lenkt unser Weg von dem ihrigen ab. Deshalb war es unsere Pflicht, den Club zu verlassen.

Gottes Segen mit unserer Sache, mit unserem Vaterlande und unserer Nation!
Budapest, am 20. Mai.

Karl Göttvös, Koloman Thaly, Gabriel Karolyi, Alexander Fornßel, Albert Kiss, Josef Madarasz, Josef Pogranyi, Stefan Bornemisz, Arpad Beniczky, Georg Sturman, Josef Konkolj-Tegea, Ludwig Pentaller, Géza Luby, Julius Nagy, Nicolaus Lakatos, Anton Horvath, Valentin Illyés.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 23. Mai.

Nach einer Budapest-Zeitung der 'Pol. Corr.' wird die Regierung die Sommerferien des Reichstages dazu benützen, um die Gesetzentwürfe betreffend die Einführung der obligatorischen Civilehe, das Gemeindegesetz und die Verwaltungsgerichtsbarkeit endgiltig zu fertigen. Außerdem werde die Ausarbeitung der Budgetvorlagen für das Jahr 1894 erfolgen. Das Cabinet habe sich in der letzten parlamentarischen Campagne davon überzeugt, daß es sich mit Sicherheit auf die liberale Partei stützen könne und sei daher in der Lage, mit mehr Ruhe, als früher an diese Arbeiten zu schreiben. Was das Verhalten der Regierung gegenüber der Opposition betreffe, sei sie gern bereit, jede Unterthänigkeit seitens derselben anzunehmen, ohne jedoch die Opposition zu einer solchen in irgend einer Richtung einzuladen. Sie habe verheißene Wünsche der Opposition mit großem Entgegenkommen erfüllt, die Zutragen mancher Elemente der Opposition und die bisweilen unternommenen Terrorisirungsversuche werden jedoch ohne jede Wirkung auf die Regierung und die liberale Partei bleiben.

Feuilleton.

Die Madonna des Botticelli.

Novelle von Othar Brenkenдорf.
(12. Fortsetzung.)

„Sie sind eine ganz gefährliche Komete, meine Liebe,“ fuhr Fräulein Ellinger fort, „und ich zweifle gar nicht, daß Sie es mit Ihren hübschen kleinen Kunststücken früher fertig bringen werden, irgend einen Gimpel in's Garn zu locken. Aber ich muß mir's denn doch sehr entschieden verbitten, daß Sie in unseren Salons Ihre Leimruthen auslegen. Als ich Sie einlud, an unserem Fest theilzunehmen, glaubte ich, voraussetzen zu dürfen, daß Sie sich wenigstens schicklich benehmen würden; die geradezu schamlose Art aber, in der Sie nicht nur den Rittmeister von Hauchwitz, sondern vor Allem Herrn Volkmar an sich zu locken verstanden — die unerhörte Dreistigkeit, mit der Sie ihm vor aller Welt den Hof machten und der sträfliche Versuch, mit welchem Sie jede Rücksicht auf Ihre dienende Stellung aus den Augen ließen —“
Sie brach mitten in ihrer flammenden Anklage ab; denn jetzt hatte Herbert Volkmar wirklich den Vorhang zurückgeschlagen, der ihn bisher ihren Blicken verbarg, und zu der ganzen Höhe seiner stattlichen Gestalt emporgestiegen, stand er wie aus der Erde gewachsen zwischen den beiden Frauen.
„Verzeihung, mein Fräulein, wenn ich mir die Freiheit nehme, Sie zu unterbrechen,“ sagte er, seine Entrüstung nur halb hinter eisalter Höflichkeit verbergend. „Aber da Sie mir soeben die Ehre erwiesen, meinen Namen zu nennen, bin ich wohl berechtigt, mich in diese Unterhaltung einzumischen. Gestatten Sie mir also, Ihnen zu erklären, daß alle Ihre Vermuthungen in Bezug auf Fräulein von Vingen grundfalsch sind und daß Sie diese Dame für jede Ihrer unbedienten Schmähungen werden um Vergebung bitten müssen. Weber ist sie bemüht gewesen, mich an sich zu

locken, noch hat sie durch ihr Benehmen in irgend einem Augenblick die Grenzen des Schicklichen überschritten. Meine eindringliche Ueberredung allein bestimmte das Fräulein, mir halb widerstrebend einen Tanz zu bewilligen und ich behauere jetzt natürlich auf das Lebhafteste, die dazu veranlaßt zu haben; denn ich sehe wohl, daß ich die Vornehmheit und Borurtheillosigkeit Derjenigen überschätzte, von denen sie abhängig ist. Jedenfalls aber muß ich dringend bitten, die Verantwortung für den begangenen Verstoß mir allein aufzubürden und eine Unschuldige mit Vorwürfen zu versehen, für die auch nicht der Schatten einer Berechtigung vorhanden ist. — Ich bekenne, mich gegen den Geist dieses Hauses vergangen zu haben, und ich lege mir selber die Buße auf, zur Strafe dafür unverzüglich ein Fest zu verlassen, auf welchem mein Benehmen so starken Anstoß erregen konnte. — Erlauben Sie mir, mein gnädiges Fräulein, mich Ihnen gehorfsam zu empfehlen.“
Hertha war schluchzend aus dem Zimmer geeilt, noch ehe er die letzten Worte gesprochen hatte; Melanie aber stand todtbleich und regungslos vor ihm, wie wenn jedes ihrer schönen Glieder plötzlich zu Marmor erstarrt wäre. Nur das beinahe unbemerkbare Flackern in ihren weit geöffneten Augen und ein nervöses Zucken der Lippen verrathen, daß Leben in ihr sei. Einmal war es gewesen, als ob sie ihn heftig unterbrechen wollte; aber sie hatte doch geschwiegen, und nun ließ sie es stumm geschehen, daß er nach einer leichten Verbeugung das Zimmer verließ.
Regungslos stand sie auch noch Secunden lang, nachdem er fort war; dann aber schrie sie plötzlich laut auf, schleuderte ihren kostbaren Fächer zerbrochen zu Boden und fuhr sich in wider Geberde mit beiden Händen nach der Gegend des Herzens.
Zwei ihrer Freundinnen fanden sie fünf Minuten später ohnmächtig auf dem Teppich, und das großartige Fest des Commercienraths Ellinger endete schneller, als man es vorausgesehen hatte, nachdem unter den Gästen bekannt geworden war, daß Fräulein Melanie eines plötzlichen Unwohlseins wegen sich habe auf ihr Zimmer zurückziehen müssen.

Ein rauher Wind, der während der letzten Stunden aufgekommen war, blies Herbert Volkmar entgegen und trieb ihm eisfeste Regentropfen ins Gesicht. Aber er dachte trotzdem auch jetzt nicht daran, eine Droschke zu nehmen, sondern er riß sogar, während er dem Sturm entgegen ging, die Knöpfe seines Ueberrockes auf, als ob es der Kälte noch nicht genug wäre für sein in febrilischer Gluth durch die Pulse jagendes Blut. All' die leidenschaftliche Erregung, die er da drinnen mühsam hatte zurückdrängen müssen, zitterte noch in seinen Nerven und hämmerte wild in seinen Schläfen. Er sprach laut vor sich hin, wie ein Trunkener und schlug statt des geraden Weges nach seiner Wohnung eine fast entgegengesetzte Richtung ein, weil er fühlte, daß es ihm vor der Hand noch unmöglich sein würde, in der erdrückenden Enge seiner vier Wände zu atmen.
Ohne daß er dessen gewahr wurde, kam er an einer der bestleibtesten Künstlerstraßen vorüber, und gerade als das helle Licht der vor dem Eingange angebrachten Laternen auf ihn fiel, trat mit brennender Cigarre ein Herr aus der Thür des Locals.
„Bei Sanct Lucas, das nenne ich Glück!“ rief er fröhlich dem Vorübergehenden zu. „Guten Abend, da Sonntagabend! — Wahrhaftig, es ist der schlechteste Zufall nicht gewesen, der dich eben jetzt hier vorbeiführen mußte.“
Wenn es noch eine Möglichkeit des Entfliehens gegeben hätte, so würde Herbert sie sicherlich wahrgenommen haben; denn nicht ihm in seinem jetzigen Zustande unerwünschter sein, als das Zusammentreffen mit einem Bekannten — mochte dieser Bekannte auch immerhin der beste seiner Freunde sein.
Aber es war an kein Entweichen mehr zu denken; denn schon hatte Doctor Winkler seinen Arm in den des Malers geschoben und war neben ihm weitergegangen, sich mit heiterem Lachen in seinen Sturmschritt fäugend.
„Hätte ich nicht gewußt, daß du heute an den Fleischhöfen Pharaos schwelgest, so würde ich dich schon vor drei Stunden in deinem Atelier heimgelockt haben,“ plauderte er fort, ohne dem seltsamen Schweigen des Freundes sonderliche Beachtung zu schenken. „Denn ich habe eine

Die Verwaltungskommission des Abgeordnetenhauses hat am 18. d. die Beratung des Gesetzentwurfes über die staatlichen Matrizen beendigt, ohne daß an der Vorlage irgendwelche nennenswerthe Aenderung vorgenommen worden wäre.

Zu dem Zwecke der Vorlage haben sich, solange das einheitliche Ehegesetz nicht eingeführt ist, die Brautleute mit einem Trauungsschein beim staatlichen Matrizenamt zu melden, damit ihre Ehe dort matriculiert werde; der Geistliche, welcher die Trauung vollzog, hat zu diesem Zweck diese Bestimmung unterliegt er einer Geldstrafe von 600 Kronen.

In der jüngsten Sitzung des Verwaltungsausschusses des Abgeordnetenhauses hat der Minister des Innern auf eine an ihn gerichtete Frage erklärt, die Regierung verleihe sich nicht der Nothwendigkeit, den confectionellen Matrizenführern, welche in Folge Einführung der staatlichen Matrizen einen Theil ihrer bisherigen Einkünfte verlieren werden, eine gewisse Entschädigung zuzuteilen werden zu lassen.

In Angelegenheit des kirchenpolitischen Programms der Regierung sind bekanntlich sowohl von Municipien und Gemeinden, wie von mehr minder großen Gruppen von Privatpersonen zahlreiche Petitionen an das Abgeordnetenhause gerichtet worden.

Die Congregation des Comitats Szolnok-Doboka hat am 18. d. die auf das kirchenpolitische Programm der Regierung bezüglichen Rundschreiben der Hauptstadt Budapest und des Comitats Jemtsin verhandelt.

Die polnischen Blätter mißbilligen die Tumulte im Prager Landtage, indem sie darauf verweisen, daß die ungewöhnlichen Szenen von den Junggehehen, deren Umgangsformen ebenfalls radical zu werden beginnen, verabschiedet und wohl vorbereitet waren.

Die Meldungen des „Neuen Wiener Tagblatt“, des „Flustriten Wiener Extrablatt“ und der „Oesterreichischen Volkszeitung“ von einem Rücktritte des Statthalters Thun und dessen Erhebung durch Feldzeugmeister Fejérvary beruhen auf tendenziöser Erfindung.

Die „Miforma“ bezeichnet das angebliche Attentat gegen den französischen Consul in Tripolis als höchst verdächtig; auch den französischen Vertreter beim Bey von Algier habe man seinerzeit in dieser Weise injulirt lassen, als Frankreich Algier annectiren wollte.

Neuigkeit für dich, wie du sie besser gewiß noch nie gehört hast — eine Neuigkeit, die ein Capital werth ist — ein richtiges, wirkliches Capital in baarem Gelde.

Die Antwort des Malers verslang der Sturm; Doctor Winkler aber aber setzte als selbstverständlich voraus, daß es nur ein Ausruf des Entsaunens oder eine neugierige Frage gewesen sein konnte.

„Deine Madonna, du Glückpils, ist keine Sublei, wie es auf den ersten Blick scheinen wollte.“ sprach er weiter, „und sie ist auch keine Copie, wie ich nach längerer Betrachtung zu glauben geneigt war, sondern sie ist ein ganz unzweifelhaftes Original — und der sie gemalt hat, ist kein Geringerer als Sandro Filipepi, genannt Botticelli.“

Herbert lachte kurz auf. „Man merkt dir's an, woher du kommst,“ sagte er. „Das ist einer von den Scherzen, die geistreiche Leute sich nur eine Stunde nach Mitternacht gestatten dürfen.“

„Du glaubst mir nicht — und ich begreife das; denn ich bin ja selber nicht wenig verblüfft gewesen über all' die Schönheit, die unter der Jahrhundert alten Schmutzkruste und unter der schauerhaften Uebermalung einzelner Partien zum Vorschein kam. Schon bei dem Besuche einer oberflächlichen Reinigung, den ich auf eigene Faust gleich nach der Ankunft in meiner Wohnung unternahm, entdeckte ich, daß auf dieser unscheinbaren Holztafel viel mehr sei, als wir uns hatten träumen lassen, und ich stand nun sogleich von allen weiteren Experimenten ab, da ich befürchtete, etwas zu verderben. Aber am nächsten Tage schon setzte ich mich mit Bruno Seibel, dem berühmten Restaurator, in Verbindung, und da auch er sogleich der Meinung war, daß es sich hier um einen Capitalsfund handle, überließ ich ihm das Gemälde in der Hoffnung, daß du mir die eigenmächtige Handlung nachträglich großmüthig verzeihen werdest.“

(Fortsetzung folgt.)

Ministerkrise in Italien.

Rom, 20. Mai.

Minister-Präsident Giolitti überreichte heute um 11 Uhr dem König die Demission des gesammten Cabinets. Der König befehlt sich die Entscheidung vor.

In der Kammer Sitzung machte Minister-Präsident Giolitti die Mittheilung, daß das Cabinet in Folge des gestrigen Kammervotums über das Budget dem König seine Demission überreichte und der König sich die Entscheidung vorbehalten habe.

Die Kammer ging nach Erledigung der Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Aeußern zur Beratung der einzelnen Artikel über. Der Minister des Aeußern, Brin, führte im Hinblick auf das von der Kammer abgegebene Votum und mit Rücksicht auf die vom Minister-Präsidenten Giolitti ausgegangene Erklärung aus, daß er weder in der Lage sei, im Laufe der Generaldebatte gemachten Bemerkungen zu beantworten, noch auch in eine Erörterung über politische Fragen sich einlassen könne; er sei jedoch bereit, bei Gelegenheit der Beratung der einzelnen Artikel über alle Fragen administrativer Natur, die etwa angeregt werden könnten, sich zu äußern.

Gegen Schluß der Kammer Sitzung antwortete Minister Brin auf die Aeußerungen Barzilai's mit der Erklärung, daß die Anschuldigungen der Kammer und des Landes die italienische Regierung zu wiederholten Malen zur Politik der Tripel-Allianz ermuntert haben.

Im Senate machte Minister-Präsident Giolitti die gleiche Mittheilung wie in der Kammer und ersuchte, die Beratung des Pensionsgesetzes, sowie die anderen Gesetzentwürfe vorläufig von der Tagesordnung abzusetzen.

Der König verhandelte heute Nachmittag zuerst mit dem Präsidenten des Senats und sodann mit dem Präsidenten der Kammer über die parlamentarische Situation.

Allgemein herrscht die Ansicht vor, die Ministerkrise werde lange dauern. Die Freunde Giolitti's behaupten, derselbe sei amtsüde, während andere dieser Ansicht sind, daß die Neubildung des Cabinets durchzuführen, er werde dabei die schwächeren Elemente seines gegenwärtigen Ministeriums opfern.

Der „Tribuna“ zufolge sprach der Präsident des Senats seine Ansicht dahin aus, daß die Lösung der Krise in einer Umgestaltung des Cabinets Giolitti besteshe.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 19. Mai.

Das Magnatenhaus hielt heute eine Sitzung, welcher mit Rücksicht auf die Verhandlung der Vorlage betreffend die Regelung der Bezüge der confectionellen Volksschullehrer auch drei Kirchenfürsten orientalischen Ritus anwohnten, welche gegen diese Vorlagen in Petitionen Protest erhoben hatten.

Nach Vornahme der Delegationswahlen wurden zehn Vorlagen nach kurzen belanglosen Diskussionen angenommen. Interessanter gestaltete sich erst die Debatte über die Vorlage betreffend die Kunstweinfabrikation, da Graf Stefan Keglevich nachwies, daß die Gesetzgebung sich seit einer Zeit in Mäßregeln gegen den Handel und zum Schutze der Production gefalle, während es doch bekannt sei, daß beispielsweise in diesem Falle die Mißbräuche am seltensten von dem Kaufmann und am häufigsten vom Producenten verübt werden.

Handelsminister Lukacs verwies darauf, daß die Vorlage den Handel und die Production in gleicher Weise schützen wolle und detaillirte die Ziele, die durch die angebotenen Maßnahmen erreicht werden sollen, wie auch die Art und Weise, wie diese erreicht werden können.

Nachdem noch Graf Emerich Szecsenyi der Regierung für die Vorlage gedankt und mit dem Grafen Keglevich polemisirt hatte, ergriff auch Ackerbauminister Graf Bethlen zur Vertbeidigung der Vorlage das Wort. Redner führte mehrere interessante Details über die Practiken der Weinverfälscher an, denen gesteuert werden müsse.

Zu seiner Replik betonte Graf Keglevich noch einmal die agrarisch-antifremdliche Richtung der Vorlage, der er sich nicht anschließen könne.

Die Vorlage wurde hierauf angenommen.

Als erster Redner ergriff Graf Ferdinand Zichy das Wort. Derselbe beantragte die Vertagung der Verhandlung, da die Sache ja nicht so dringend sei, weil ferner die Confectionisten im Saal nicht genügend vertreten sind und die aufgelauchten Besorgnisse daher nicht wirksam genug zur Geltung kommen könnten.

Cultusminister Graf Csaky wies darauf hin, daß er die Vorlage schon vor 1 1/2 Jahren eingereicht habe und diese daher schon zur Genüge vorbereitet sei. Auch sei es in der That dringend, daß die Lehrer endlich die versprochene Verbesserung ihrer Bezüge erhalten. Wenn die Confectionisten in der Sitzung nicht genügend vertreten seien, so sei dies gewiß deshalb der Fall, weil sie in dem Gesetze nichts Gravaminöses finden.

Nachdem noch Baron Beckey den Vertagungsantrag unterstützte, beschloß das Haus mit allen gegen sechs Stimmen, unter welchen sich auch die dreier römianischer und eines römisch-katholischen Kirchenfürsten (Roman Metian, Popea und Schuster) befanden, die sofortige Verhandlung. Nun aber beantragte Graf Ferdinand Zichy die Constatur der Beschlußunfähigkeit des Hauses. In der That waren anstatt der notwendigen 40 Mitglieder bloß 37 anwesend und konnte demnach die Verhandlung heute nicht stattfinden.

Graf Ferdinand Zichy war rasch bei der Hand, um zu beantragen, daß dieselbe erst im Herbst stattfinden solle, allein Präsident Szlavay verwies ihm das, da dies Sache des Präsidiums sei. Die Sitzung schloß unter großer Emotion. Die heute vermittelte Verhandlung soll am 29. d. stattfinden.

Local- und Tagesnachrichten.

Sermonstadt, 24. Mai.

— (Militärisches.) Seine k. u. k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Uebernahme des mit Wartegebühr beurlaubten General-Majors Michael Ritter von Trapfia nach dem Ergebnisse der neuerlichen

Superarbitrirung als dienstuntauglich in den wohlverdienten Ruhestand (Domicil: Graz) anzunehmen, demselben bei diesem Anlasse den Feldmarschall-Lieutenants-Charakter ad honores und in Anerkennung seiner vorzüglichen, im Kriege ausgezeichneten Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopolds-Ordens, beides mit Rücksicht der Tage, zu verleihen; den Oberstleutnant Edmund Turkovits des 1. Infanterie-Regiments, zum Commandanten dieses Regiments zu ernennen.

— (Die Visittkarte des Königs.) Am 20. d. Nachmittag um 1 1/2 Uhr fuhr Se. Majestät in Begleitung seines Adjutanten Grafen Schaffgotsche beim „Hotel Sacher“ in Wien vor, um dem Prinzen Gaston von Orleans einen Besuch zu machen.

— (Ernennungen.) Der k. u. g. Minister des Innern hat den III. Vizepräsidenten des Kolozjer Comitats Dr. Stefan Zgacs, zum Obergerichtspräsidenten in der X. Gehaltsklasse ernannt und zur Dienstleistung beim Obergericht des Kolozjer Comitats und der Stadt Klausenburg beordert.

— (Verletzungen.) Der k. u. g. Justizminister hat den Kanzlisten des k. u. g. Justizgerichtes, Josef Vojak, zum Kanzlisten bei der Raaber k. u. g. Gerichtstafel, — den Feldwebel des k. u. g. 31. Infanterie-Regiments, Friedrich Zekely, zum Kanzlisten beim Lipper, — den Diurnisten des k. u. g. k. u. g. Justizgerichtes, Ludwig Deak, zum Kanzlisten beim Banfflumpader, — den Diurnisten des Marosbasarhelyer k. u. g. Justizgerichtes, Nicolaus Dyprea, zum Kanzlisten beim Maroslyyer k. u. g. Justizgerichtes ernannt.

— (Verletzung.) Der k. u. g. Justizminister hat den Kanzlisten des Banfflumpader k. u. g. Justizgerichtes, Alexander Demeter, zum Klausenburger k. u. g. Justizgerichtes für die Landgemeinden versetzt.

— (Mautrecht.) Der k. u. g. Handelsminister hat den Beschluß des Verwaltungsausschusses des Szolnok-Doboker Comitats, mit welchem das Recht des Ludwig Simo, für die Benützung der Fäbre bei Droßmag Boll zu erheben, anerkannt wird, zur Kenntnis genommen.

— (Sicherheit-Couvert.) Das k. u. g. Handelsministerium gibt bekannt, daß behufs erhöhter Sicherung des Inhalts der Geldbriefe mit Verwendung gestützte Couvertes in Verkehr gebracht werden, welche bei den Post- und Telegraphenämtern, sowie in allen Verkaufsstellen für frankirte Post- und Telegraphen-Zeichen stückweise zu 2 kr., beziehungsweise 4 Heller zu haben sind.

— (Postalisches.) Die Klausenburger k. u. g. Post- und Telegraphen-Direktion hat mit Zuschrift ddo 18. d., Zahl 2732 k. u. g., die hiesige k. u. g. Postmeisterin Frau Witwe Karl Kreucher verständigt, daß im Sinne des unter Zahl 30.641 vom 7. Mai l. J. herabgelangten Erlasses des k. u. g. Handelsministers von dem Tage angefangen, an welchem der neuernannte Postmeister in Neußmarkt seine Stelle antritt, zwischen Neußmarkt und Szeljitz ein mit Personenbeförderung verbundener zweispänniger Cario-postkurs eingeführt wird.

— (Personalschrift.) In Folge der Vertagung der Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Regelung der Lehrgeldanteile in Magnatenhäuser bis zum 29. d. ist Seine Excellenz der gr.-or. römianische Erzbischof-Metropolit Miron Roman am 20. d. von Budapest hierher zurückgekehrt.

— (Fichten-Nußholz-Verkauf.) Die k. u. g. Forstdirection in Klausenburg gibt im Interinteresse des heutigen Blattes bekannt, daß am 14. Juni l. J. in ihren Amtlocalitäten im Wege geschlossener schriftlicher Fichten-Verhandlung wegen Verkauf von 9000—10.000 Raummeter Fichten-Nußholz aus dem auf der Gemarkung der Gemeinde Margines des Fogaraszer Comitats gelegenen, „Vaccaria Nemoja“ benannten Waldbesitzes zum Preise von 1 fl. 10 kr. aufwärts per Kubikmeter stattfinden. Näheres hierüber ist in der obbesagten Kundmachung enthalten.

— (Georg Baris-Fond.) Zur Verewigung der Verdienste des verstorbenen Georg Baris erläßt das Executio-Comitö des siebenbürgischen römianischen Culturvereines einen vom Vicepräsidenten Dr. Florian Pusztas und dem II. Vereinssecretär Dr. Amos Francu gezeichneten Aufruf zu Beiträgen zur Gründung eines „Georg Baris“-Fondes.

— (Die Dilettanten-Gesellschaft) gibt — wie wir schon oben mitgeteilt — am 4. Juni im Stadttheater das Gesty'sche Drama „Clim nyomorusag“ (Glänzendes Glend) zu Gunsten der Besserer Abgebrannten-Vormerkungen auf Logen und Sitze nimmt die Kraffowsky'sche Handlung (Großer Ring) entgegen.

— (Cierke's mechanisches Theater.) Der schwächste Theatral des am 20. d. eröffneten und am 22. d. geschlossenen vierten Cycles wohl Benedig. Allerdings wird die Ansicht des Palazzo ducale, hinsichtlich der Appellirung der Marcuskirche, der Piazzetta mit dem Campanile di S. Marco, den beiden Säulen mit dem gestülpten Böwen und dem heiligen Theodor, ferner eines Theiles der Procuratie geboten, allen grundräßig ist die Verlegung des Canal grande an die Stelle, wo man von Triest kommend, in Benedig landet.

— (Die Dilettanten-Gesellschaft) gibt — wie wir schon oben mitgeteilt — am 4. Juni im Stadttheater das Gesty'sche Drama „Clim nyomorusag“ (Glänzendes Glend) zu Gunsten der Besserer Abgebrannten-Vormerkungen auf Logen und Sitze nimmt die Kraffowsky'sche Handlung (Großer Ring) entgegen.

— (Die Dilettanten-Gesellschaft) gibt — wie wir schon oben mitgeteilt — am 4. Juni im Stadttheater das Gesty'sche Drama „Clim nyomorusag“ (Glänzendes Glend) zu Gunsten der Besserer Abgebrannten-Vormerkungen auf Logen und Sitze nimmt die Kraffowsky'sche Handlung (Großer Ring) entgegen.

— (Die Dilettanten-Gesellschaft) gibt — wie wir schon oben mitgeteilt — am 4. Juni im Stadttheater das Gesty'sche Drama „Clim nyomorusag“ (Glänzendes Glend) zu Gunsten der Besserer Abgebrannten-Vormerkungen auf Logen und Sitze nimmt die Kraffowsky'sche Handlung (Großer Ring) entgegen.

— (Die Dilettanten-Gesellschaft) gibt — wie wir schon oben mitgeteilt — am 4. Juni im Stadttheater das Gesty'sche Drama „Clim nyomorusag“ (Glänzendes Glend) zu Gunsten der Besserer Abgebrannten-Vormerkungen auf Logen und Sitze nimmt die Kraffowsky'sche Handlung (Großer Ring) entgegen.

— (Die Dilettanten-Gesellschaft) gibt — wie wir schon oben mitgeteilt — am 4. Juni im Stadttheater das Gesty'sche Drama „Clim nyomorusag“ (Glänzendes Glend) zu Gunsten der Besserer Abgebrannten-Vormerkungen auf Logen und Sitze nimmt die Kraffowsky'sche Handlung (Großer Ring) entgegen.

— (Die Dilettanten-Gesellschaft) gibt — wie wir schon oben mitgeteilt — am 4. Juni im Stadttheater das Gesty'sche Drama „Clim nyomorusag“ (Glänzendes Glend) zu Gunsten der Besserer Abgebrannten-Vormerkungen auf Logen und Sitze nimmt die Kraffowsky'sche Handlung (Großer Ring) entgegen.

— (Die Dilettanten-Gesellschaft) gibt — wie wir schon oben mitgeteilt — am 4. Juni im Stadttheater das Gesty'sche Drama „Clim nyomorusag“ (Glänzendes Glend) zu Gunsten der Besserer Abgebrannten-Vormerkungen auf Logen und Sitze nimmt die Kraffowsky'sche Handlung (Großer Ring) entgegen.

— (Die Dilettanten-Gesellschaft) gibt — wie wir schon oben mitgeteilt — am 4. Juni im Stadttheater das Gesty'sche Drama „Clim nyomorusag“ (Glänzendes Glend) zu Gunsten der Besserer Abgebrannten-Vormerkungen auf Logen und Sitze nimmt die Kraffowsky'sche Handlung (Großer Ring) entgegen.

worden. Admini... Besizer... dies Kunt... her. Frie... nach lan... Leichenbe... auf dem... Béla Lu... technolog... Fachzeich... von 20.0... burger... Foculat... 19. d. un... den k. u... Gafy... Den hier... der Facul... wärmem... durch sein... breitung... den cultu... hat, welsch... können. D... Bestätigung... lamen 84... lieren an... trage des... Handelsst... das Monu... Gäste beg... Festvorstel... berichtigt:... primos... ein. Die... Gelundheit... Curie und... Fürstprim... ab und em... morgen Erz... Pilger lesen... und ließ... Magnaten... Sziget hat... Befehlzung... werden ein... Das zu er... nach ihrem... (Hermann... éji homály... der Gemein... ein Feuer... nämlich eine... zuzulien, tief... brennenden... dem „B... wurde der... in Brand zu... manhaft zu... an Ort und... Magazin die... größeres Stü... geleitete Er... besten Classe... Brand zu stit... betreffende D... gesehen wurde... vorne neigte... Soban ergrif... sie sich sehr... es, daß die... Haft nahm... (G... gemeldet, daß... Armela Nig... menschlicher... wird. Der La... bei der Kirche... gegen die Rom... (Ein... schreibt man:... Waag. Als d... ziemliche Stre... Fleischaueger... es noch lebend... Ufer angefam... (Die... wie gemelde... guillotinirte... anfangs ein Bu... als irrige erwies... wie man un... mörders jetzt... ein Bruder... Dabslaus Sime... sich selber plan... (Die... daß genügend... für Johann Ar... Enthüllung, De... That große Beg... in der Auslage... Reliquien auszu... während einer G... einmal ein Gem... Charakteristisch... (Selb... Wir lesen in de... unter Vorfig de...

worden. Es wird erjucht, daselbe gegen entsprechende Belohnung im Administrations-Local dieses Blattes abgeben zu wollen.

(Todesfälle.) Karl Schochlerus, Magistratsrath in Pension, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und Ehrenmitglied des Kunstmuseum-Museums in Berlin, ist am 19. d. im Alter von 62 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung fand am 21. d. Nachmittags auf dem ev. Friedhofe statt. — Karl Terich, Schneidermeister, ist am 22. d. nach langem Leiden im Alter von 67 Jahren hier selbst gestorben. Das Leiden begünstigt findet heute Mittwoch den 24. d., 4 Uhr Nachmittags, auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

(Ein schönes Pfingstgeschenk.) Der k. ung. Handelsminister Béla Lukács hat für die Aufführung des Gebäudes, in welchem das technologische Gewerbemuseum, die Industrie-Schule und gewerbliche Fachschule in Klausenburg untergebracht werden sollen, den Betrag von 20.000 fl. bewilligt. Die betreffende Verhandlung ist der Klausenburger Handels- und Gewerbekammer am 20. d. zugegangen.

(Minister Graf Csaky — Ehrendoctor.) Die philosophische Facultät der Klausenburger Universität der Wissenschaften hat in ihrer am 19. d. unter Vorsitz des Decans Dr. Gregor Molodan gehaltenen Sitzung den k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht Grafen Albin Csaky einhellig unter großer Begeisterung zum Ehrendoctor erwählt. Den hierauf bezüglichen Antrag haben zehn öffentliche Professoren der Facultät eingereicht. In der Begründung wird in außergewöhnlich warmem und begeisterten Tone hervorgehoben, daß Graf Albin Csaky durch sein staatsmännisches Wirken, insbesondere aber durch die Unterbreitung des Geisteslebens über die freie Ausübung der Religion und den culturellen Fortschritt Ungarns solche hervorragende Verdienste erworben hat, welche mit Recht auf die größte und vollste Würdigung Anspruch erheben können. Der Beschluß der philosophischen Facultät wird Seiner Majestät zur Befähigung vorgelegt werden.

(Aus Belgrad) wird vom 19. d. geschrieben: Heute Abends kamen 84 Handelsabemitter und sechs Professoren aus Klausenburg hier an und wurden am Bahnhof vom Sectionschef Davitschko im Auftrag des Volkswirtschafts-Ministers und vom Director der serbischen Handelschule begrüßt. Morgen bekränzen die ungarischen Handelschüler das Monument des Fürsten Michael, wobei der Belgrader Gemeinderath die Gäste begrüßen wird. Abends finden zu deren Ehren im Theater eine Festvorstellung und dann ein Banket statt.

(Ungarische Pilger.) Unter dem 20. d. wird aus Rom berichtet: Heute trafen hier 200 ungarische Pilger mit dem Cardinal-Fürstprimas Bagary, dem Erzbischof Csakfa und mehreren Prälaten hier ein. Die Pilger erfreuen sich trotz der strapazenreichen Reise der besten Gesundheit. Am Bahnhofe fand ein herzlich Empfang von Seite der Curie und des Collegium Germano — Hungaricum statt. — Cardinal-Fürstprimas Bagary stattete heute dem Botschafter Reverteza einen Besuch ab und empfing seinerseits zahlreiche Dignitäten. Da der Fürstprimas vor der Ueberrahme des Cardinalhutes hier nicht öffentlich fungiren darf, wird morgen Erzbischof Csakfa in der Peterskirche die Messe für die ungarischen Pilger lesen. Der Papst empfing gestern den Bischof Hornig in Audienz und ließ sich über die jüngsten Reden Schlauch's und Hornig's im Magnatenhause referiren.

(Elektrische Beleuchtung.) Die Stadt Marmaros-Sziget hat in ihrer Repräsentanten-Sitzung die Einführung der elektrischen Beleuchtung beschlossen und den Bürgermeister ermächtigt, mit den Concessionärswerken einen Vertrag auf Grund der eingereichten Offerte abzuschließen. Das zu errichtende Electricitätswerk wird von der Firma Ganz u. Comp. nach ihrem Fernleitungs-system mit Wechselstrom-Transformatoren ausgeführt. (Hermannstadt, wo weißt Du im nächtlichen Dunkel — hol kessel az éji homályban?)

(Der Flammentod.) Man meldet aus Kis-Tenö: Auf der Ostermoor Pusta des Grundbesizers Andreas Verhan brach am 20. d. ein Feuer aus, dem leider auch ein Menschenleben zum Opfer fiel. Als nämlich eine Frau in das brennende Haus rannte, um noch etwas herauszuholen, ließ ihr ganz unbemerkt ihr kleines Töchterchen nach, das in dem brennenden Hause blieb und dort den Flammentod erlitt.

(Eine Dame als Brandstifterin.) Aus Zombor wird dem „B. N.“ vom 20. d. geschrieben: Vorgestern Abends um 10 Uhr wurde der Versuch gemacht, das Haus des Grundbesizers Valentin Fernbach in Brand zu setzen. Der Fall wurde durch eine Dame der Stadtbaupolizei zum Kenntniß gebracht und diese entsetzte sofort zwei Wachtleute an Ort und Stelle. Derselben fanden thätlich vor der Thüre eines als Magazin dienenden Zimmers zwei Stück glimmenden Schwammes und ein großes Stück in Petroleum getränktes Handschuhleder. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab das dringende Verdictmoment, daß dieselbe, der besten Classe angehörnde Dame, welche den Fall der Polizei meldete, den Brand zu stiften versucht habe. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die betreffende Dame um 9 und um halb 10 Uhr beim Magazine wiederholt gesehen wurde und daß sie an der Schwelle des Magazins sich stark nach vorne neigte, als wenn sie etwas an ihren Schuhen zu richten hätte. Sodann ergriff sie ganz ausgeregt die Flucht und lief nach Hause, wo sie sich sehr nervös benahm. Großes Aufsehen und Aufregung verurachtete es, daß die Polizei die Dame als der Brandlegung dringend verdächtig in Haft nahm.

(Eine „Barmherzige“ Schwester.) Aus Tapolca wird gemeldet, daß die Oberin der dortigen Schule der Barmherzigen Schwestern, Armela Riz, welche bekanntlich die achtjährige Marie Szabo in unmenschlicher Weise gequält hat, der verdienten Strafe denn doch nicht entgehen wird. Der Tapolcaer Pfarrer Josef Ley hat gegen die Oberin die Anzeige bei der Kirchenbehörde erstattet und diese letztere wird im Disziplinarwege gegen die Nonne vorgehen.

(Ein Lebensretter.) Aus Viptó-Est.-Mittlós vom 18. d. schreibt man: Ein elfjähriges Mädchen fiel heute unachtsamerweise in die Waag. Als das Unglück bemerkt wurde, war das Mädchen schon eine ziemliche Strecke weggeschwemmt. Der auf der Schlauchbrücke beschäftigte Festschauergeselle Paul Rastotai schwamm dem Mädchen nach und brachte es noch lebend an's Ufer. Der mutige Lebensretter wurde von der am Ufer angekommenen Menschenmenge freudig begrüßt.

(Die Leiche auf den Schienen.) Vor einigen Tagen wurde wie gemeldet — in der Nähe von Szegedin auf dem Bahngeleise der guillotinirte Leichnam eines Mannes gefunden. In dem Todten wurde anfangs ein Budapester Kaufmann vermuthet, welche Annahme sich jedoch als irrig erwieis. Dem Szegediner Oberstadthauptmann Keiner ist es nun — wie man uns berichtet — gelungen, die Persönlichkeitsdaten des Selbstmörders festzustellen. Es ist dies der Güterverwalter Ladislaus Simofich — ein Bruder des von Notärz Geza Simofich in Nagy-Szent-Miklós, Ladislaus Simofich verlor vor Kurzem seinen innegehabten Posten und trieb sich seither planlos in Szegedin herum.

(Die Begeisterung des Publicums.) Man sollte meinen, daß genügend Anlaß vorhanden war, die Begeisterung unseres Publicums für Johann Arany zu erwecken: die Festsetzung der Akademie, die Denkmahl-Entwählung, Deputationen aus dem ganzen Lande — es herrschte in der That große Begeisterung. Moriz Rath hielt die Gelegenheit für passend, in der Auslage die Werke Arany's, die Illustrationen dazu und Arany-Reliquien auszustellen. — Allein — so berichtet das „Pesti Hirlap“ — während einer ganzen Woche wurde auch nicht ein Band Arany und nicht einmal ein Exemplar der wohlfeilen Toldi-Ausgabe abgesetzt. Ist das nicht charakteristisch?

(Selbstmord wegen schlecht bestandener Prüfung.) Wir lesen in der „Debenburger Zeitung“: Am 19. d. Vormittags fand unter Vorsitz des kön. Rathes Vicegespan v. Simon im Comitatssaale

eine Notärprüfung statt. Zu derselben meldeten sich sechs Candidaten, von denen einer wegen einer ungenügenden Progris zur Prüfung nicht zugelassen wurde. Von fünf Candidaten bestanden drei die Prüfung mit Erfolg, während Johann B. und Julius v. Markhot aus Szilhartany auf drei Monate reprobit wurden. Der Letztere nun hat sich gestern im Dublics-Prüfung so sehr zu Herzen nahm, daß er nicht länger leben wollte. Markhot stammt aus einer angesehenen Gentryfamilie, von welcher ein Mitglied Vicegespan des Neutraer Comitats war.

(Vom Bruder angeschossen.) Aus Fünfkirchen wird geschrieben: Wilhelm Riepl jun., ein talentirter Musiker von 21 Jahren, dient jetzt in der Kapelle des 52. Regiments und bewarb sich um die dabeist in Erledigung gelangte Kapellmeister-Stelle. Mittwoch Mittags gingen sie in die Wohnung des in demselben Hause wohnenden Agenten auf dem Tische liegen. Der Revolver war früher nie geladen gewesen, doch gerade diesmal hatte Reizner eine Patrone in den Taschen-Revolver gegeben. Lachend erhob der jüngere Riepl das keine Ding, spannte den Revolver und mit den Worten: „Jetzt schieße ich Dich nieder“, zielte er auf seinen älteren Bruder. Da trachte der Schuß, Wilhelm ward es fester vor den Augen und bewußtlos fiel er zu Boden. Die Kugel war ihm in das rechte Auge gebrungen. Auf den Arm waren die Hausbewohner herbeigeeilt und trugen den verunglückten jungen Mann in die Wohnung seiner Eltern, wo ärztliche Hilfe rasch zur Stelle war; doch konnte die Kugel, die zum Glück nicht in das Gehirn gebrungen war, noch nicht ausgefunden werden. Das Auge, durch welches die Kugel gebrungen war, verlor die Sehkraft, und ist nun das Streben der Aerzte dahin gerichtet, das andere Auge zu retten.

(Schnee im Mai.) In Zglau ging am 19. d. ein Wolkenbruch mit Hagel nieder, der großen Schaden anrichtete, außerdem fiel Schnee, der Nachmittags die höher gelegenen Stellen dicht bedeckte.

(Die Heldenthaten der Junggezechen.) Wie Wiener Blättern aus Prag berichtet wird, hatten die jüngsten Scandale in der Prager Landhause bereits ein interessantes Nachspiel. Des Morgens erschien nämlich im Sitzungssaale des böhmischen Landtages ein ganzes Heer von mit Brettern, Sägen, Nägeln und sonstigem Werkzeug bewaffneten Zimmerleuten, um die dem Kampfesmuthe und den Fäusten der Junggezechen zum Opfer gefallenen Bänke, Tische und Stühle zu repariren. Die Zimmerleute, die schon gar manche ähnliche, wenn auch nicht aus ähnlichen Ursachen hergestammene Verwüstung gesehen, erklärten einstimmig, daß die Herren Junggezechen so trefflich gearbeitet haben, als ob solches Verwüsten von jeder ihre Beschäftigung wäre. Der Landesausschuß soll, wie dieselbe Quelle zu melden weiß, beschloffen haben, die betreffenden junggezechischen Abgeordneten wegen Schadenverleges civilrechtlich zu belangen.

(Anderthalb Millionen in der Luft.) In der Amsterdamer Uterachter Veihanstalt wurden große Unterschläufe im Betrage von anderthalb Millionen Gulden entdeckt. Der Director und der erste Buchhalter wurden verhaftet.

(Familientragödie.) Am 20. d. erschoff in Paris der Weinwirt Coupe seine Frau und zwei Kinder und brachte hierauf einem dritten Kinde und sich selbst lebensgefährliche Wunden bei. Die Motive der That sind Spielverluste beim Totalitaire.

(Entgeleistung.) Der Gepreßzug zwischen Paris und Marseille entgleiste am 19. d. Abends. Der Zugführer wurde verwundet. Der materielle Schaden ist bedeutend.

(Theater-Panik.) Vom 19. d. meldet man aus Paris: Im Théâtre Français entstand während der Vorstellung eine Panik. Man hörte ein unerklärliches Geräusch, wie ein Pfaffen oder Krachen. Verstört erhoben sich viele Zuschauer und drängten zum Ausgang. Einen Augenblick war die Situation bedenklich. Schauspieler Lebargy hatte die Geistesgegenwart, vorzutreten und laut in's Haus zu rufen: „Beruhigen Sie sich, das Geräusch kommt nur vom Ventilator!“ Diese Worte wirkten beruhigend.

(Der angebliche neuentdeckte Dürer.) Im englischen Unterhause wurde am 18. d. an die Regierung die Frage gerichtet, weshalb die Verwaltung der National-Galerie sich die Gelegenheit hätten entgehen lassen, den Dürer anzukaufen, welchen Herr Vode für die Berliner Galerie erländen habe. — Die Frage wurde von Sir John F. Sibiart, dem Finanzsecretär des Schatzamtes, dahin beantwortet, daß das betreffende Bild schon lange dem Director der Londoner National-Galerie bekannt war. Derselbe hält aber die Beweise, daß das Bild von Dürer herrühre, für ungenügend und machte daher kein Angebot auf daselbe.

(Blinde Bicycleisten.) Eine Anzahl Jöglinge der königlichen Normalchule für Blinde in London hat unter Leitung ihres Directors Dr. Campbell, der gleichfalls blind ist, am vorigen Dienstag vom Manfion Houfe aus eine Bicycletour nach Birmingham unternommen. Der Director geht von dem Principe aus, daß die Blindenerziehung mehr als bisher die Gymnastik zu berücksichtigen habe. Er selbst hat vor Jahren den Mont-Blanc bestiegen.

(Ein mißglücktes Attentat.) Aus London meldet man vom 20. d.: Als der Wahzug, in welchem Gladstone nebst Gemahlin Donnerstag nach Havardon reisten, die Station Willesden unweit London passirte, wurde ein schwerer Stein mit großer Gewalt gegen seinen Wagon geschleudert; der Stein verfehlte das Ziel und zertrümmerte das Fenster des benachbarten Coupés. Der Thäter wurde nicht ermittelt.

(Die Borstenvieh-Waflanstalt bei Turn-Severin in Rumänien.) Diese Waflanstalt, welche vor einigen Jahren gleichsam als Abfahrort für rumänische Schweine in Folge Verhinderung des Exportes nach Ungarn geschaffen wurde, dürfte nach consularamtlichen Mittheilungen pro 1892 kaum einen günstigen Rechnungsabluß aufweisen. Denn nachdem wegen Futtermangels schon von der Herbstsaison 1891 an die Viehpreise rapid sanken, das Futter im Preise stieg, haben die Eigentümer der Schweine einen großen Theil ihrer Bestände bereits zu Anfang des Berichtsjahres nach Steinbruch zur Fütterung dirigirt, indem die Maispreise in Steinbruch verhältnißmäßig niedriger standen, wie in Rumänien und dem Besitz gleichzeitig die Gelegenheit geboten wurde, seinen Vorrath in Steinbruch abzugeben. Der Bestand der Borstenvieh-Wafl in Turn-Severin erreichte die Höhe von 12.600 Stück (ohne die der schweizerischen Export-schlächtereie gehörenden Bestände). Davon wurden zu Speculationszwecken circa 3000 Stück verladen, an das Inland zu Consumzwecken circa 4000 Stück zurückzuführen. Pro 1893 sieht man mit Rücksicht auf die niedrigen Maispreise einer erhöhten Lebhaftigkeit entgegen, und erwartet man, daß größere Partien der Waflung ausgeführt werden dürften, was auch insofern sich verwirklichen kann, als die rumänischen Schweine seit Mitte 1892 in Ungarn eine Ermäßigung genießen, d. h. zu den gewöhnlichen Zollfüßen eintreten können, während früher dies nicht der Fall war. Die Wirkung dieser Maßregel tritt auch bereits hervor. Im Jahre 1891 wurden aus Rumänien 3890 Stück Schweine, 1892 7654 Stück in Oesterreich-Ungarn eingeführt, im März 1893 traten 2250 Stück ein.

(Ein Ungar der erste Cicero in Cleveland's.) Die in Chicago erscheinende „Dester.-Ung. Zeitung“ schreibt in ihrer Nummer vom 6. Mai: Wohl keine von all' den Perionen, welche eine hervorragende Stellung bei der Weltausstellung bekriegen, ließ sich träumen, daß der Präsident fast unmittelbar nach seiner Ankunft in Chicago den Entschluß fassen würde, die Ausstellung früher zu besuchen, als es programmgemäß festgesetzt wurde. Er that dies aber doch, zur späteren Verblüffung des

Ausstellungs-Directoriums. Zwischen 5 und 6 Uhr am Nachmittags des 29. April, dem Tage seiner Ankunft, erschien der Präsident mit seinem Stabe im Frauenpalaste, um durch seinen ersten Besuch in der Weltausstellung die Frauen in besonderer Weise zu ehren; doch fand er weder die Persönlichkeiten dieser Abtheilung, noch sonst Jemanden der maßgebenden Persönlichkeiten am Platze Herr Albert F. Lachner — ein Budapester —, der Beamter des Wortes Fair Detective-Bureaus ist, war im Gebäude anwesend und stellte sich dem Präsidenten vor, gleichzeitig die Dienste in ehrfurchtsvoller Weise anbietend. Der Präsident war sichtlich erfreut hierüber, reichte Herrn Lachner die Hand, ihn ersuchend, ihm und seinen Herren als Wegweiser zu dienen. Nachdem Herr Lachner dieser Aufforderung in zufriedenstellender Weise nachkommen und die Gesellschaft in allen Räumen des staatlichen Gebäudes herumgeführt hatte, sprach ihm der Präsident seinen besonderen Dank aus und verabschiedete sich von ihm mit kräftigem Händedruck.

(Die Anzahl der Damen,) die sich dem Studium der Jurisprudenz in Amerika widmen, ist in stetem Wachsen begriffen. In Milwaukee z. B. gibt es nicht nur viele Juristinnen, sondern auch eine Advocatenfirma, die ausschließlich aus Frauen besteht und die sehr beschäftigt ist. Der bedeutende Jurist und Professor Isaac Russell hält nur vor Damen juristische Vorträge.

(Photographische Apparate für Dilettanten.) Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesen anregenden und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Specialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Wolf, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis versandt wird. (Siehe heutiges Inserat.)

Original-Telegramme.

Budapest, 23. Mai. Die Unabhängigkeits-Partei erließ eine Antwort auf das Manifest des früheren Clubpräsidenten Erdvös und Genossen, erklärend, die Partei halte am liberalen Fortschritt fest. Neuerdings traten die Abgeordneten Verev, Emerich Madarasz und Uray aus der Partei aus.

Wien, 23. Mai. Schmerling ringt seit 48 Stunden mit dem Tode. — In der Vorstadt Simmering hat ein großer Brand 12 Wohnhäuser eingeäschert. Der Schaden beträgt 200.000 fl.

Berlin, 23. Mai. Der Kaiser befaßt für den Bereich der preussischen Militärverwaltung, daß die Uebungen der Beurlaubten, die in die Wahlzeit fallen, wegleiben.

Rom, 23. Mai. Man glaubt, alle Minister, mit Ausnahme des Justizministers, bleiben auf ihren Posten. — Fürstprimas Bagary besuchte den Cardinal Rampolla. Derselben sprachen über die kirchenpolitischen Fragen.

Belgrad, 23. Mai. Die Ernennung Pajics' zum Gesandten in Petersburg ist vollzogen.

Kladova, 23. Mai. König Alexander begibt sich heute zur Befichtigung der Arbeiten am Eisernen Thore und begleitet die Königin Natalia bis Turn-Severin, von wo dieselbe nach Bukarest fährt.

Lotto-Ziehung

vom 20. Mai.
Ziehbar: 53 75 34 87 30.
Wien: 18 14 61 43 4.

Markbericht.

Hermannstadt, 23. Mai. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 6 30, mittlerer fl. 6.—, mindere fl. 5.70, Gerst, besser fl. 5.40, mittlerer fl. 5.10, mindere fl. 4.80, Korn, besser fl. 3.80, mittlerer fl. 3.50, mindere fl. 3.30, Gerste, besser fl. 3.40, mindere fl. 3.20, middeler fl. 3.—, Voller, besser fl. 2.50, middeler fl. 2.30, mindere fl. 2.10, Natursig fl. 3.20, Erdäpfel fl. 1.60, Mehl Nr. 5 per 100 Kilo fl. 16.40, Mehl Nr. 1 fl. 15.80, Mehl Nr. 3 fl. 14.80, Mehl Nr. 5 fl. 12.—, Erbsen, per Hektoliter fl. 1.80, ungebundenes fl. 1.80, gebundenes fl. 1.60, Bohnen, per Hektoliter, harts fl. 3.50, weiches fl. 2.20, Kernen, per Hektoliter fl. 1.60, Weizen, per Hektoliter fl. 50—62 fl., Hafer, per Hektoliter fl. 48—56 fl.

Fremden-Liste

vom 23. Mai.

Hotel Neutinger. Baron Adam Duffar, Grundbesitzer, von Klausenburg; Gopold, Fabrikant, Bohin, U. Unternehmer, von Kronstadt; Gustav Decan, Rentenan, von Sibitz; Heinrich Bachmann, Privatier, Robert Schwarz, Beamter, Franz Kalesch, Goldschmied, von Schäßburg; Johann Rabbe, Beamter, von Karlsburg; Franz Broz, Oberbrenner-Gattin, von Klausenburg; Hans Tzage, Kaufmann, von Berlin; Alexander Steinhilber, Kaufmann, von Wien.
Hotel Welker. A. Kralovec, Kaufmann, von Budapest; Kobilicek, Kaufmann, von Prag; Viktor, Kaufmann, von Wien; Ladislaus Bapp, Daniel Galparin, Karl Klemes, Fabrikant, Julius Weber, Stefan Walschko, von Klausenburg; Dr. Jitell sammt Gattin, von Eulensbach.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 20. Mai.

Ung. Schatz.-Anl.-Oblig., 4 1/2%	115.—	Dester. Staatsanl. in Papier	97.50
Goldrente, 4%	115.—	Dester. Staatsanl. in Silber	97.25
Kronenrente 4%	114.20	Dester. Goldrente	116.75
Stenbahn-Anlehen	124.—	1860er Staats-Anlehen	147.50
Ost. I. Emiffion St.-Oblig.	101.15	Dester. ungarische Bank-Actien	320.—
Ost. II. Emiffion St.-Oblig.	101.15	Ungarische Creditbank-Actien	329.25
Ost. 1876-er St.-Oblig.	121.—	Dester. Credit-Actien	333.75
Grundent.-Oblig. m. Verz.	96.80	R. u. f. Ducaten	5.82
Kraatisch-slav. Grundentl.-Oblig.	97.50	20 France-Goldstücke	9.79 1/2
Ung. Weingeb.-Oblig.	147.50	100 Mark Deutsche Reichswährng	60.27
Premien-Pole	148.—	London (für dreimonat. Wechsel)	123.75
Zehrigelgültungs- u. Szeged.-Zose	141.50		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 20. Mai.

Ung. Schatz.-Anl.-Oblig., 4 1/2%	115.—	Dester. Goldrente	117.05
Goldrente, 4%	115.—	1860-er Staats-Anlehen	147.50
Kronenrente 4%	114.25	Dester. ungarische Bank-Actien	320.—
Stenbahn-Anlehen	124.20	Ungarische Creditbank-Actien	329.—
Ost. I. Emiffion St.-Oblig.	101.15	Dester. Credit-Actien	333.75
Ost. II. Emiffion St.-Oblig.	101.15	R. u. f. Ducaten	5.82
Ost. 1876-er St.-Oblig.	121.—	20 France-Goldstücke	9.79 1/2
Grundent.-Oblig. m. Verz.	96.80	100 Mark Deutsche Reichswährng	60.27
Kraatisch-slav. Grundentl.-Oblig.	97.50	London (für dreimonat. Wechsel)	123.75
Ung. Weingeb.-Oblig.	147.50	Dester. Kronenrente, 4% Steuerfrei	96.40
Premien-Pole	148.—	Italienische Rente	46.65
Zehrigelgültungs- u. Szeged.-Zose	141.50	Russischer Rubel	9.76
Dester. Staatsanl. in Papier	97.80	20 rumänische Lei	9.78
Staatsanl. in Silber	97.45		

Zahnarzt Schwabe,

Specialist für Zahn- und Mundkrankheiten, Plombirungen, Kunstzähne und Gebisse, orbiniert von 9—12 und 1/2—5 Uhr
Heltauergasse 31, Hermannstadt. [865] 4

2540. sz. 1893.

[402] 1-3

Arveresi hirdetmény.

A nagyméltóságú földmívelésügyi magy. kir. ministerium 1893. évi május hó 11-én 26136/1. sz. a kelt intézkedése alapján az alóírt magy. kir. erdőigazgatóság által közhírré tétetik, hogy a Fogaras vármegyében fekvő és a fogarasi magy. kir. erdőgondnoksághoz tartozó, Marginén község határában 2323. tjkönyvben 1983/a. hr. sz. alatt előforduló Vekaria Nemaja nevű erdőrészben az árverési és szerződési feltételek mellett levő térvázlaton II, V, VI, VII, VIII, és IX-el jelölt, mintegy 232 kat. holdnyi terület részben találtató mintegy 9000-10.000 tm.² fenyőhaszonfa köbméterenként egy forint tíz krajczár (1 frt. 10 kr.) kikiáltási áron felül a kolozsvári magy. kir. erdőigazgatóság hivatali helyiségeben az 1893. évi június hó 14-én megtartandó írásbeli zárt ajánlati versenyzés útján a legtöbbet ígérőnek felsőbb jóváhagyás fentartása mellett el fog adatni.

Felhívotnak vásárolni szándékozók, miszerint egyezeröttszáz (1500) forint bányapénzzel ellátott írásbeli zárt ajánlatukat, melyben a megajánlandó összeg betűkkel és számokkal is kiirandó, annak kijelentésével, hogy az „árverési és szerződési feltételeket jól ismerik s azokat elfogadják“, folyó évi június 14-én, délelőtt 10 óráig, ezen kir. erdőigazgatóság elnökségehez annál inkább nyújták be, minthogy a későbbben érkező ajánlatok nem fognak tekintetbe vétetni.

Az árverési és szerződési feltételek ezen kir. erdőigazgatóságnál a hivatalos órákban megtekinthetők. Kolozsvárt, 1893. évi május hó 19-én.

A m. kir. erdőigazgatóság. (Utányomat nem díjaztatik.)

Concurs.

Bejűz provisorischer Besetzung der Amtsstellen bei der gemäß Gesetz-Artikel XIV v. J. 1891 constituirten Hermannstädter Bezirks-Krankencasse wird hienit ein Concurs ausgeschrieben.

Zur Besetzung gelangen:

- 1. die Cassier-Stelle mit dem Jahresgehälte von Achtshundert Gulden;
2. die Controllor-Stelle mit dem Jahresgehälte von Siebenhundert Gulden;
3. die Amtsdiener-Stelle mit dem Jahreslohne von Dreihundertsechszig Gulden.

Cassier und Controllor haben eine ihrem Jahresgehälte, der Amtsdiener eine der Hälfte seines Jahreslohnes entsprechende Caution zu stellen.

Befähigte Bewerber wollen ihre Gesuche sammt Beilagen bis längstens 27. Mai d. J., Mittags 12 Uhr, bei der unterfertigten Direction (Obmann: Sparcassja-Controllor Lani, Kreuzgasse 17) einreichen. Hermannstadt, 17. Mai 1893.

Die Direction der Hermannstädter Bezirks-Krankencassa.

Beste Wichse der Welt! Fernolendt-Schuhwiche, Wien. Fabrik gegründet 1835! Diese Wichse ohne Vitriol gibt gleich einen tiefdunklen Glanz und erhält das Leder dauerhaft. Ueberall vorrätig! Aviso! Das p. t. Publicum wird im eigenen Interesse gebeten, ausdrücklich Fernolendt-Schuhwiche zu verlangen und nur jene Schachteln anzunehmen, welche mit meinem Namen (1877) 27-52

Für alte und junge Männer! Regenerations-Präparate vom Oberstabsarzt Dr. Müller seit vielen Jahren mit anerkanntem Erfolge angewendet gegen alle Nervenkrankheiten, welche in Folge von Nervenerrüftung (z. B. Jugendübungen) u. s. w. entstanden, und vorzeitige Erschlaffung des Geistes und des Körpers zur Folge haben. Besonders als Stärkungsmittel gegen Manneschwäche erprobt. Preis mit genauer ärztlicher Veranschaulichung 3 fl. 10 kr., per Post 25 kr. mehr für Verpackung. Alleiniges Haupt- und Erzeugungs-Depot: St. Georgs-Apotheke, Wien, V/2. Bezirk, Wimmergasse Nr. 33, wozu alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. (87) 10-12

Wohnung.

bestehend aus 4 Zimmern, Winter- und Sommerküche, Keller u. s. w., ist Kleiner Ring Nr. 26 zu vermieten. Näheres zu erfragen: Sporergasse 13. (405) 1-3

PHOTOGR. Apparate u. Bedarfs-Artikel. A. MOLL k. u. k. Hoflieferant WIEN, Tuchlauben 9. Gründung dieses Geschäftszweiges 1854. (316) 4-18

Die Nähmaschine ist und bleibt der Hausfrau fleißigste Freundin. Nähmaschinen, auch für Schneider und Schuhmacher, billigste Niederlags-Preise. Bequeme Abzahlung (Raten-Zahlung). Josef B. Teutsch, Schässburg - Segesvár. Packung für Bahntransport franco. Preislisten gratis. (11. 10-12)

Die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek, WIEN, I., Wollzeile II, gegründet 1873, bejorgt Annoncen jeder Art für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu coulantesten Bedingungen. Nahe und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Ankündigungen kostenfrei. (852) 28. Telephon Nr. 809. - Postsparkassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Aus dem Amtsblatte. Aufforderungen. Vom Hermannstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Friedrich Bachemann in Hermannstadt bis 2. Juli. Vom Karlsburger Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Anna Davidas geb. Dregan in Dumptze bis 2. Juli. Vom Hermannstädter Comitats-Waisenamt zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Anasia Ciucur in Unter-Sebes bis 18. Mai 1894. (403) 1-3

Sehr viel Geld ist jetzt rasch zu verdienen bei einer Speculation an der Wiener Fruchtbörse und werden Aufträge ohne jede Deckung, jedoch nur für sehr gut accreditirte Firmen, Fabrikanten, Haus- und Großgrundbesitzer, Privatiers, Cavaliere, Groß-Industrielle u. s. bestens ausgeführt. Directe, nichtanonyme Briefe mit voller Adresse unter „Korn & Weizen“ befördert M. Dukas, Wien, I. L. Solide Vertreter gesucht. (403) 1-3

Weltberühmt sind die Cigarettenpapiere „LES DERNIÈRES CARTOUCHES u. LOHENGRIN“ der Fabrik Braunstein Frères, Paris 65 Boulevard Exelmans 65. Die Firma Braunstein Frères bringt nur Erzeugnisse ihrer eigenen in Gassicourt (S. & O.) in Frankreich gelegenen Papierfabrik in den Handel. Die Erzeugnisse dieses grossartigen nach allermodernsten Grundsätzen eingerichteten Etablissements sind ein Triumph der Papierindustrie. Eine Fabriks-Niederlage zum Verkauf von Cigarettenpapier und Cigarettenhülsen befindet sich in Wien, I., Schottenring 25. Unsere echt franz. Cigarettenpapiere, sowie unsere echt franz. Cigarettenhülsen aus dem Papier „Les Dernières Cartouches“, bei welchem jeder Carton die Firma „Braunstein Frères“ trägt, sind in Hermannstadt und Umgebung in allen Nürnberger En-gros-Geschäften, sowie in sämmtlichen f. ung. Tabak-Zapfen zu haben. (404) 1-25

Heimisches Fabrikat! Die seit 12 Jahren bestehende, mit mehreren Auszeichnungen prämiirte k. u. k. privilegirte Erste siebenbürgische Cassen-Fabrik des A. Géza Öszy, Quergasse Nr. 39 - Hermannstadt - Hechtgasse Nr. 40, empfiehlt ihre eigens konstruirten und nur vom eingeweihten Käufer anschließbaren feuer- und einbruchssicheren Geld-, Bücher- Documenten-Cassen und Cassetten in verschiedenen Formen und Größen aus solidem Material und in eleganter Ausstattung zu billigeren Preisen, als alle anderer Fabriken. Die Cassen stehen im Fabriks-Local zur Ansicht. (239) 5. Illustrierte Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Ganz neu eingerichtet! Reichhaltigste Curbad Kaltwasser-Heilanstalt und Kneipp-Cur in Buziás. Dauer der Bade-Saison Mai-September. Elektrische Beleuchtung! Buziás. Bahnhofstation Lugos oder Temesvar. Zonentarif Budapest-Orsova der königl. ung. Staatsbahnen. Zu allen Zügen werden elegante Omnibusse à 1 fl., Equipagen à 1 fl. 50 kr. per Person von der Bade-Verwaltung bereitgestellt. Das Wasser der Buziás Josef- und Michael-Quellen ist nicht nur als ausgezeichnetes Heilwasser bekannt, sondern dient in Folge seines enormen Gehaltes an kohlensaurem auch als das angenehmste Erquickungsmittel. Auskünfte jedweder Art, sowie Prospekte und Bestellungen durch die Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

Erklärt... der Tage... Pränun... Ganzjährig... Bierzehnjährig... Monatlich... Mit Zustellen... Paris, mo... Einzelne... Mit Po... im... Saltjährig... Bierzehnjährig... im... Saltjährig... Bierzehnjährig... für die Hebe... Adolf Re... Manufaktur... gehalten; unfr... (11) 10-12